

Pressemitteilung

Schneller aus der Depression

Klinik für Psychiatrie der Universitätsmedizin Mainz startet EMC-Studie mit dem Ziel einer optimierten medikamentösen Therapie von Depression

(Mainz, 17. November 2009, tr) Die Depression ist eine häufige und schwere psychische Erkrankung. Antidepressive Medikamente spielen eine zentrale Rolle in der Behandlung von Depressionen. Um herauszufinden, ob bei unzureichender Wirksamkeit eine Umstellung des Antidepressivums bereits zwei und nicht erst vier Wochen nach Therapiebeginn sinnvoll ist, startet die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Mainz aktuell die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit 1,536 Millionen Euro geförderte EMC (Early Medication Change)-Studie. Deren Ergebnisse sollen dazu beitragen, den Therapieerfolg von Patienten mit Depression zu beschleunigen und somit ihre Leidenszeit zu verkürzen sowie deren Arbeitsfähigkeit schneller wieder herzustellen. Auch streben die Mainzer Mediziner und Wissenschaftler hierdurch an, nationale und internationale Behandlungsrichtlinien um Empfehlungen zur schnelleren Behandlung von Depressionen zu ergänzen und damit optimieren zu können.

Die Depression ist die häufigste psychische Erkrankung in der Bevölkerung. Das Bundesgesundheitsministerium schätzt, dass vier Millionen Deutsche von einer Depression betroffen sind und, dass gut zehn Millionen Menschen bis zum 65. Lebensjahr eine Depression erlitten haben. Depressionen verursachen häufig einen Verlust der Arbeitsfähigkeit, einen sozialen Rückzug, und die Fähigkeit, ein ausgefülltes Leben zu führen. In Deutschland nehmen sich circa 7.000 bis 9.000 Menschen jedes Jahr im Rahmen einer Depression das Leben. Das sind mehr Menschen als durch Verkehrsunfälle, Drogenmissbrauch und AIDS insgesamt sterben.

Das wichtigste Ziel der Behandlung einer Depression ist die vollständige Symptommfreiheit. Trotz zahlreicher effektiver antidepressiv wirksamer Medikamente kommt es häufig zu langwierigen und schwierigen Krankheitsverläufen, in deren Rahmen verschiedene Strategien angewendet werden müssen, da erste Therapieschritte nicht wirksam waren. Lange Zeit wurde angenommen, dass die zur Behandlung von Depression eingesetzten Antidepressiva mit einer Verzögerung von etwa drei bis acht Wochen wirken. Daher haben die behandelnden Ärzte auch erst nach dieser Behandlungsdauer gegebenenfalls eine unzureichende Wirksamkeit festgestellt und den Patienten auf ein anderes Medikament umgestellt. Auch nationale und internationale Leitlinien empfehlen, an einer einmal

begonnenen Therapiestrategie für drei bis acht Wochen festzuhalten, bevor Maßnahmen zur Therapieverbesserung ergriffen werden sollen. Neue Untersuchungen zeigen jedoch, dass Antidepressiva innerhalb von zehn bis 14 Behandlungstagen zu wirken beginnen. Tritt in diesem Zeitraum schon eine Besserung ein, kann ein vollständiger Therapieerfolg nach vier bis acht Wochen erwartet werden. Tritt jedoch keine Besserung ein, ist eine Genesung in den folgenden Wochen nicht zu erwarten.

Hier setzt nun die EMC (Early Medication Change)-Studie an: „Im Rahmen der EMC-Studie soll bis zum Jahr 2012 bei insgesamt 640 Teilnehmern untersucht werden, ob bei Patienten mit einer Depression, die unter einer antidepressiven Therapie keine ausreichende Symptomverbesserung erleben, die Umstellung auf ein anderes Antidepressivum nach 14 Behandlungstagen zu einem besseren Endergebnis führt, als die Umstellung nach vier Wochen“, erläutert Dr. André Tadić, der klinische Koordinator der EMC-Studie und Oberarzt an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Mainz. „Dazu werden Patienten, deren Zustand sich nach 14 Tagen nicht wie gewünscht gebessert hat, zufällig für eine Therapie nach der EMC-Strategie oder gemäß aktueller Behandlungsrichtlinien (treatment as usual; TAU) zugeteilt.“

Die Studie, die von der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Mainz geleitet und in Kooperation mit fünf nationalen Zentren (Wiesbaden, Katzenelnbogen, Freiburg, Bad Soden, Kiedrich) sowie dem ebenfalls vom BMBF geförderten Interdisziplinären Zentrum für Klinische Studien (IZKS) Mainz durchgeführt wird, wendet sich an Personen, die an einer mittelschweren oder schweren Depression leiden und zwischen 18 und 65 Jahre alt sind. Teilnehmer werden unter anderem zu aktuellen seelischen Beschwerden, gegebenenfalls zur aktuellen Behandlung, zu früheren Erkrankungen und Behandlungsversuchen befragt. Zu Studienbeginn und dann in wöchentlichem Abstand erfolgt eine präzise Erfassung der depressiven Beschwerden und der Verträglichkeit, um den Behandlungserfolg genau bestimmen zu können. Jeder Patient erhält im Rahmen dieser Studie wirksame Medikamente, die bereits seit langer Zeit zur Behandlung von Depressionen zugelassen sind, häufig von Ärzten eingesetzt werden und zu den wirksamsten Medikamenten in der Depressionsbehandlung gehören. Eine Behandlung mit einem Scheinpräparat (Placebo) findet nicht statt. Die Studiendauer beträgt insgesamt acht Wochen. Weitere Informationen sind auf der Studienhomepage unter <http://www.the-emc-trial.de> zu finden. Patienten, Angehörige und Ärzte können sich mit Fragen oder Anmeldungen an die EMC-Studienzentrale wenden.

„Depressionen schränken Patienten in ihrem Leben erheblich ein. Eine sehr lange Behandlungsdauer kann dazu führen, dass Patienten die Hoffnung verlieren und erhöht das Risiko für Suizidversuche. Daher ist es umso wichtiger, Strategien zu erarbeiten, die es uns als Therapeuten erlauben, in kürzerer Zeit als bislang zu helfen. Sobald uns die Ergebnisse der Studie vorliegen, werden wir daran arbeiten, dass nationale und internationale Behandlungsrichtlinien für Depressionen schnellstmöglich angepasst werden“, betont Univ.-Prof. Dr. Klaus Lieb, Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

„Der Universitätsmedizin Mainz ist es nicht nur aus aktuellem Anlass ein besonderes Anliegen, wissenschaftliche Ansätze zur Verbesserung der Gesundheit schwer erkrankter depressiver Patienten zu unterstützen. Mit der EMC-Studie leistet die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie eine herausragende Arbeit, um depressiven Patienten so schnell wie möglich aus der Depression zu helfen. Die hohe Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstreicht die besondere Bedeutung dieser klinischen Untersuchung“, betont Univ.-Prof. Dr. Dr. Reinhard Urban, Wissenschaftlicher Vorstand der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Kontakt

Dr. André Tadić

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Untere Zahlbacher Straße 8, Geb. 920, 55131 Mainz

Telefon: 06131 17-2146, Fax: 06131 17-3459

E-Mail: tadic@uni-mainz.de

Internet: www.klinik.uni-mainz.de/Psychiatrie

EMC-Studienzentrale

Dr. med. Ömür Baskaya und Frau Yvonne Lober

Telefon: 06131 17-6110, Fax: 06131 17-6490

Email: baskaya@psychiatrie.klinik.uni-mainz.de, lober_y@psychiatrie.klinik.uni-mainz.de

Internet: www.the-emc-trial.de

Pressekontakt

Tanja Rolletter, Stabsstelle Kommunikation und Presse Universitätsmedizin Mainz,

Telefon: 06131 17-7424, Fax: 06131 17-3496, E-Mail: presse@ukmainz.de

Über die Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Die Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ist die einzige Einrichtung dieser Art in Rheinland-Pfalz. Mehr als 50 Kliniken, Institute und Abteilungen sowie zwei Einrichtung der medizinischen Zentralversorgung – die Apotheke und die Transfusionszentrale – gehören zur Universitätsmedizin Mainz. Mit der Krankenversorgung untrennbar verbunden sind Forschung und Lehre. Rund 3.500 Studierende der Medizin und Zahnmedizin werden in Mainz kontinuierlich ausgebildet. Weitere Informationen im Internet unter www.klinik.uni-mainz.de